

Seminar

MYSTIK

Prof. Dr. Annette Wilke
WiSe 2013/14, Do 16-18 Uhr, KTh I

Sprechstunde Do 11.30-13.30

Referate bis Dez. 2013: max. 20-30 Min. (wir wollen möglichst viel Zeit für die Diskussion!)

- Bei den Referaten sind die rezipierten Autoren (disziplinäre Verortung etc.) kurz vorzustellen.
- Bearbeiten Sie die Aufgaben, so weit es Ihnen möglich ist. – Die aufgeworfenen Problemstellungen und Fragen bilden eine Grundlage für die Plenumsdiskussion und ihre Bearbeitung kann von der Dozentin ergänzt werden. Keine Angst also, wenn Sie nicht alles beantworten können. Die Aufgabestellungen sind lediglich als Hilfestellung gedacht, auf was Sie bei Ihrer Textlektüre besonders achten sollen und wo sie Schwerpunkte setzen können. Die Anweisungen dienen zugleich als Leitlinie für die Relevanz der ausgewählten Texte und beinhalten deshalb auch Hinleitungen zum Thema, die die innerliche Verzahnung der Seminarsitzungen verdeutlichen sollen.
- Die Referatssliteratur ist frühzeitig selbstständig zu beschaffen (Ausnahme: Pflichtlektüre).
- Benutzen Sie möglichst viele Medien und vorzugsweise Power-Point; wo möglich auch Bildmaterial und Klangbeispiele (s. beispielhaft 07.11.13, Referat 2);
- Gruppenarbeiten zu einem größeren Referatsthema (bezügl. Fragestellungen und Leseanforderungen) sind möglich und sogar erwünscht, bedingen zumeist aber gleichwohl die Lektüre der ganzen genannten Literatur, sowie interne Diskussion, Teamwork und sorgfältige Absprache für die Präsentation.
- Eigenständige Themenbestimmungen sind ebenfalls willkommen! Sie setzen jedoch selbstständiges Arbeiten und Recherchieren voraus und sollen argumentativ begründet werden.
- Hausarbeiten müssen nicht notwendigerweise die Referatsthemen ausarbeiten. Einige mögliche Themen, die über die Seminarinhalte hinaus gehen, werden unten aufgeführt.

Impulsreferat am 31.10.13: nur 5–10 Min. (die Texte sind allen bekannt)

Kurzreferate ab 09.01.13: max. 15 Min. (Aufbereitung ausgewählter Tagungsvideos) + **knappe Zusammenfassung** der zentralen These(n)/Argumente des ausgewählten Tagungsvortrags: **max. 5 Min.**

31.10.13 Pflichtlektüre für alle (Kopiervorlagen im Sekretariat RelWiss) – **Fragestellungen für die Diskussion s.u.**

Richard King, „Mysticism and Spirituality“, in: J. Hinnells (Hg.), *The Routledge Companion of Religion*, 2nd ed. 2010, 323-338;

Annette Wilke, „Mystik“, in: *Metzler Lexikon Religion*, Bd. 2, 1999, 509-515 (oder alternativ Wilke, „Mystik“, in: *Wörterbuch der Religionen*, hg. C. Auffarth, H. Kippenberg & A. Michaels, 2006, 359-361); Albert Alois Haas, „Mystik – Zur Entstehung des Begriffs“, in: *Mystik. Die Sehnsucht nach dem Absoluten*, hg. Albert Lutz, Museum Rietberg Zürich, 2011, 25-28.

Annette Wilke, „Das breite Spektrum indische Mystik“ + „Mystik im Hinduismus und die Geburt der Mystik in der Moderne“, in: *Mystik. Die Sehnsucht nach dem Absoluten*, hg. Albert Lutz, Museum Rietberg Zürich, 2011, 173-179 (zusammen als ein Artikel zu betrachten).

Weitere Pflichtlektüre: s. **04.12.13** zwei Artikel für Workshop N. Largier.

Keine Seminarveranstaltung am 24.10.13, 19.12.13, 23.01.14 und 06.02.14 als Kompensation der seminarbegleitenden Pflichtveranstaltungen:

1. **seminarbegleitende Pflichtveranstaltung:** Workshop mit Niklaus Largier am Mi, **04.12.13**, Zeit: 18.00–21.00, Ort: B 2.04. **Pflichtlektüre:** Für die Diskussion sind zwei Artikel von Largier zu lesen (s.u. und Homepage RelWiss)
2. **seminarbegleitende Pflichtveranstaltung:** ein Tag Teilnahme an der internationalen Tagung „Constructions of Mysticism: Inventions and Interactions Across the Borders“, **05.–08.12.13**, Zeit: s. Tagungsprogramm, Ort: Liudgerhaus.

Reduzierte Gebühr: 10.- Euro.

Die Teilnahmegebühr für die gesamte Tagung mit allen Essen bleibt 60.- Euro.

Möglichkeit, am Forschungsdiskurs teilzunehmen und zu eigener Seminargestaltung: Das Seminar ist als Vor- und Nachbereitung der Tagung konzipiert und umfasst auch Literatur der Referenten/-innen. Die Nachbe-

reitung (anhand von Videos) ist ab Jan. 2014 mit eigener Schwerpunktsetzung möglich und bietet Freiräume eigener Gestaltung. Neben den Vorschlägen, die aufgenommen werden können, sind auch selbstständige Vorschläge oder alternative Seminarthemen willkommen.

Seminarplan

17.10.13 EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK, STRUKTUR DER VERANSTALTUNG UND VERGABE DER REFERATE UND ÜBUNGEN
Impuls und Diskussion: Ausschreibungstext und Flyer Mystiktagung

24.10.13 Kein Seminar: Achtung auf Pflichtlektüre folgende Woche

31.10.13 BEGRIFF, BEGRIFFSGESCHICHTE UND BEGRIFFSPROBLEMATIK IN SYSTEMATISCHER UND HISTORISCHER PERSPEKTIVE

Pflichtlektüre f. alle: King 2010; Haas 2011; Wilke 1999 (oder 2006); Wilke 2011 (s.o.)

1. Impulsreferat und Diskussion: Religionswissenschaftliche Zugänge zum Mystikbegriff

Aufgabe: Stellen Sie thesenhaft und wenn möglich integrativ und nicht additiv die Artikel King und Wilke vor und erläutern Sie die Problematik des Mystikbegriffs. King ist einer der international renommierten Referenten der Tagung (s. auch 14.11.13 und 21.11.13)

Lit.: King 2010; Wilke 1999 (oder 2006) = Pflichtlektüre.

Weiterführend:

Lemma „Mystik“/„mysticism“/„mystique“ in weiteren einschlägigen Lexika (wie RGG; ER; HrwG, TRE, Historisches Wörterbuch der Philosophie, Encyclopedia Universalis); L. Bouyer, „Mystisch – Zur Geschichte eines Wortes“, in: J. Sudbrack (Hg.), *Das Mysterium und die Mystik*, 1974, 57-73; Michel de Certeau, *La Fable Mystique 16-17. Siècle*, Paris 1982; I. Dupré, *The Other Dimension. A Search for the Meaning of Religious Attitudes*, 1972; J.B. Hollenbeck, *Mysticism, Experience, Response, and Empowerment*, 1996; N. Luhmann und P. Fuchs, *Reden und Schweigen*, Frankfurt 1989; S.T. Katz (Hg.), *Mysticism and Philosophical Analysis*, 1978; Lit. 28.11.13.

2. Impulsreferat und Diskussion: Europäische und indische Mystik

Aufgabe: Stellen Sie thesenhaft die Artikel Haas und Wilke vor und diskutieren Sie die unterschiedlichen Zugänge der wissenschaftlichen Konstruktionen des Mystikbegriffs und seiner historischen Ableitung.

Lit.: Haas 2011; Wilke 2011 = Pflichtlektüre.

Weiterführend:

Bernhard McGinn, *Die Mystik im Abendland*, 2 Bde., Freiburg 1999 (Original: *The Foundation of Mysticism*, 1991); K. Ruh, *Geschichte der abendländischen Mystik*, 1990; Saskia Wendel, *Christliche Mystik. Eine Einführung*, Kevelaer 2004 [Referentin an der Tagung].

Wilhelm Halbfas, *Indien und Europa. Perspektiven ihrer geistigen Begegnung*, 1981.; Richard King, *Orientalism and Religion. Postcolonial Theory, India and 'The Mystic East'*, 1999 [Referent an der Tagung]; A. Malinar, *Hinduismus Reader*, 2009, 101-104 (Quellentext Vivekananda).

07.11.13 MITTELALTERLICHE MYSTIK: MEISTER ECKHART, HEINRICH SEUSE UND ELSBETH STAGEL

1. Referat: Meister Eckhart

Hinleitung: Christliche Mystik wird im modernen Verständnis v.a. mit dem Mittelalter assoziiert, obgleich das Substantiv „Mystik“ erst im 17. Jahrhundert entstand. Als Prototyp okzidentalischer Mystik galt immer wieder Meis-

ter Eckhart im populären wie im wissenschaftlichen Diskurs (etwa bei R. Otto) und auch im interreligiösen Dialog mit den östlichen Religionen, welchen seit ihrem Bekanntwerden im Westen der spezifische Ruf zukommt, besonders mystisch zu sein.

Aufgabe: Was beinhaltet die Lehre Meister Eckharts, die seit Anfang des 20. Jh. in ganz unterschiedlichen Kontexten eine Renaissance erfuhr, zu Eckharts Zeit aber unter das Verdikt „Häresie“ geriet? Wählen Sie selbst Passagen aus Eckharts deutschen Predigten aus (gut z.B. Predigt 2, 6, 7, 11, 13, 23, 25, 28, 32, 34, 35,) und situieren Sie Eckhart in seiner Zeit und Rezeptionsgeschichte. Diskutieren Sie die unterschiedlichen Ansätze der Mittelalterexperten Haas und Flasch.

Lit: Meister Eckhart, *Deutsche Predigten und Traktate*, hg. und übers. J. Quint, dtdebeKlassiker 20642, 1979 (Erstausg. 1963); Kurt Flasch, „Meister Eckhart“, in: Ders., *Das philosophische Denken im Mittelalter*, Stuttgart 1986, 406-425 [Exponent der philosophischen Eckhart-Interpretation; gut auch zur Zeitgeschichte]; Alois Haas, *Meister Eckhart als normative Gestalt geistlichen Lebens*, Einsiedeln 1979 [frömmigkeitsgeschichtliche Interpretation; s. auch weitere Titel von Haas, Lehrer von Largier]; Loris Sturlese, *Meister Eckhart: Ein Portrait*, Regensburg 1993 [kleinere Biographie; größer Ruh, s.u.]; A. Wilke, Meister Eckhart, in: *Metzler Lexikon Religion*, Bd. 2, 412-413 [zu den vielfältigen Rezeptionen].

Weiterführend:

Meister Eckhart Werke in zwei Bänden: Sämtliche deutschen Predigten und Traktate sowie eine Auswahl aus den lateinischen Werken. Texte und Übersetzungen von Josef Quint. Herausgegeben und kommentiert von Niklaus Largier, Frankfurt 1993; A. Haas, *Sermo Mysticus. Studien zu Theologie und Sprache der deutschen Mystik*, Freiburg 1979 [zu Eckhart S. 186-254]; Kurt Ruh, *Meister Eckhart: Theologe, Prediger, Mystiker*, München 1989 [umfassende Biographie; immer noch sehr empfehlenswert].

Von Interesse:

Volkhart Kreh, *Götterdämmerung. Auf der Suche nach Religion*, Bielefeld 2003, 81-91 [persönliches Schlusskapitel des Bochumer Religionssoziologen und Referenten an der Tagung, in welchem er auf Meister Eckhart und seine Schule (Tauler und Seuse) zu sprechen kommt].

2. Referat: Die Weiterführung von Eckharts Gedankengut bei Heinrich Seuse und Elsbeth Stagel

Hinleitung (und Ausblick): Obgleich Seuse und Stagel in unmittelbarer Nachfolge Eckharts stehen, sind sie in der modernen Mystikrezeption praktisch unbekannt und weniger populär. Was könnten die Gründe dafür sein? Aufgabe: Benutzen Sie Hörbeispiele vom Eckhart-Schüler Seuse zur Einstimmung. Das Hörbuch von H.E. Keller enthält auch eine gute Einleitung, Musik und schöne Miniaturen (s.u.). Bearbeiten Sie die folgenden Fragestellungen: Worin liegen die Kontinuitäten zu Eckhart bei Seuse, wo die Unterschiede? Beachten Sie nicht nur die Lehre, sondern auch die spirituelle Praxis. Erläutern sie die für Seuse typische Passionsmystik. Wie Eckhart war auch Seuse für die Nonnenseelsorge (*cura monialum* des Dominikanerordens) verantwortlich. Thematisieren Sie die Beziehung zu Elsbeth Stagel, seiner eifrigsten Schülerin und geistlichen Freundin und präsentieren Sie deren soziales und geistiges Umfeld im Kloster Töss (bei Winterthur, CH).

Achtung: In dieser Sitzung ist keine allgemeine Einführung oder weitere Vertiefung mittelalterlicher Frauenmystik nötig. Diese wird am 12.12.13 eigens thematisiert mit Fokus auf die Genderperspektive im Rahmen der Tatik nachbereitung, Vortrag Saskia Wendel. Hier deshalb nur E. Stagel und Kloster Tösstal.

Audio/Hörbuch: Hildegard Elisabeth Keller, *Die Stunde des Hundes: Auf dem mystischen Weg zu Gott. Ein Hörbuch nach Heinrich Seuses „Exemplar“*, Zürich 2007 [Vorschlag: CD 1: Track 3 (Bilder des Bildlosen), CD 2: Track 5 (Rostige Nägel), Track 7 (Die Stunde des Hundes), ggf. auch ein Bsp. Von CD 3].; Zu Seuse: Alois Haas, *Nim din selbes war. Studien zur Lehre von der Selbsterkenntnis bei Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse*, Freiburg 1971.

Biographisches und Sozialgeschichtliches zu Seuse und Stagel: Alois Haas und Kurt Ruh, „Seuse, Heinrich“ + „Stagel, Elsbeth“, in: *Verfasserlexikon*, Bd. 8, Berlin/New York 1995, Sp. 1109-1129 (Seuse); ebd. Bd. 9, 219-225 (Stagel); Christian Folini, *Katharinental und Töss. Zwei mystische Zentren in sozialgeschichtlicher Perspektive*, Zürich 2007.

Weiterführend: Quellentext Tösstaler Nonnenbuch:

Elsbeth Stagel, Wir hatte eine gar selige Schwester: 33 Lebensberichte über Dominikanerinnen aus dem Kloster zu Töss bei Winterthur, hg. R. Heinrich, 2 Bde., Zürich 2003.

Weiterführend zur „Eckhart-Schule“: Johannis Tauler und Nikolaus von Kues.

Weiterführend zur „Frauenmystik“: Siehe Lit. Nachbereitung Tagung 12.12.13 und Anhang Lit-Liste.

14.11.13 MYSTIK ALS KERN/GIPFEL RELIGIÖSER ERFAHRUNG UND MYSTIK OHNE GOTT – ZUM GEWANDELTN MYSTIKVERSTÄNDNIS IN DER MODERNE

1. Referat: Die „klassische“ Mystikdefinition von William James

Aufgabe: Fassen Sie kurz die Thesen, Argumente und konkreten Beispiele des Religionspsychologen James zusammen, dessen Mystikdefinition eine außerordentlich große Breitenwirkung hatte und in der Philosophie immer noch gerne herangezogen wird. Was sind die Stärken und Schwächen in James' Definition, etwa im Hinblick auf die besprochene mittelalterliche Mystik? Was wird in der heutigen Religionswissenschaft als problematisch erachtet? Inwiefern ist James' Privatisierung und Psychologisierung der Mystik ein aufschlussreiches Zeitschicht erachtet? Inwiefern ist James' Privatisierung und Psychologisierung der Mystik ein aufschlussreiches Zeitdokument? – Hilfreich für die Beantwortung dieser Fragen ist die Sekundärliteratur King (1999) und Smith (1983).

Lit: William James, „Mysticism“ in: Ders., *The Varieties of Religious Experience. A Study in Human Nature*, New York/London/Bombay/Calcutta 1916, 379-429; dt. *Die Vielfalt religiöser Erfahrung. Eine Studie über die menschliche Natur*, Zürich 1982 (Kap. 16+17, „Mystik“); Richard King, „Modern definitions of mysticism“, in: Ders., *Orientalism and Religion. Postcolonial Theory, India and 'The Mystic East'*, 1999, 20-24; John E. Smith, „William James's Account of Mysticism: A Critical Appraisal“, in: S. Katz (Hg.), *Mysticism and Religious Traditions*, Oxford 1983, 247-279.

2. Referat: Fritz Mauthners gottlose Mystik und der Daoismus als Paradefall

Aufgabe: Arbeiten Sie heraus, wie der Sprachphilosoph Mauthner die Mystik definiert, welche Funktion die Mystik bei ihm einnimmt und welche westlichen und östlichen Beispiele zu seinem „Mystik-Kanon“ gehören und warum – z.B. Meister Eckhart, der Vedanta und der Daoismus. Achten Sie auf das gemeinsame semantische Feld, das unterstellt wird und die besondere Bedeutung des Daoismus. Beachten Sie auch, dass Mauthners Schrift in der Reihe „Schöpferische Mystik“ erschien und wie im Vorwort das Verlagsprogramm charakterisiert wird.

Fassen Sie im Anschluss kurz die Kritik des Sinologen und Daoismusexperten Florian Reiter (Referent an der Tagung) zusammen, den Daoismus als Mystik zu verstehen, wie dies heute üblich geworden ist. Warum hält Reiter dies für fragwürdig und unangemessen? Wie zutreffend ist Reiters Kritik – oder gerade nicht? – im Falle Mauthners? Welche Aspekte machen Mauthner für die Religionswissenschaft besonders interessant? Inwiefern lässt er sich als Vorläufer von New-Age-Spiritualität charakterisieren?

Lit.: Fritz Mauthner, *Gottlose Mystik*, Dresden 1925; Florian Reiter, „Aspekte der ‚Mystik‘ in China“, in: *Zwetschke für Religionswissenschaft* 4, 1996, 19-34.
bei Gruppenarbeit mitberücksichtigen: A. Wilke, „Widerständig und gott-los. Zur Wiederentdeckung der Mystik in der Moderne“, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft*, 2000, Heft 2, 99-121 (105-108 zu Mauthner).

Weiterführend:

F. Mauthner, *Geschichte des Atheismus*, 4. Band, 408-447; Erste Aufl. RGG: „Mystik->Neue Mystik“; H. Roth, „Bimodal Mystical Experience in the ‚Qiwulun‘ Chapter of Zhuangzi“, in: *Journal of Chinese Religions* 28, 2000, 31-50; Uwe Spoerl, *Gottlose Mystik in der deutschen Literatur um die Jahrhundertwende*, Paderborn 1997 (insb. 1.3.3 Fritz Mauthner als ‚Mystiker‘, 86-97; 1.3.4 Der weltanschauliche Monismus und seine Verbreitung um 1900, 97-112, und 1.3.10 Mystik als ‚moderne Religion‘, 136-138).

21.11.13 OST UND WEST – STEREOTYPEN UND PROBLEMATIKEN VERGLEICHENDER MYSTIKFORSCHUNG

1. Referat: Die „Irrationalität“ der Mystik, der „mystische Osten“ und Rudolf Ottos West-Östliche Mystik – Meister Eckhart und Sankaras Vedanta

Aufgabe: Arbeiten Sie die Problematik der gängigen Bestimmung der Mystik als „irrational“ (so W. James, R. Otto und viele andere) und von Ottos Vergleich von Eckhart und Sankara anhand der angegebenen Sekundärliteratur heraus. Thematisieren Sie dabei kurz, welche Definition von Mystik mit den Protagonisten Meister Eckhart und Sankara als Prototypen „westlicher“ und „östlicher“ Mystik verbunden war und welche anderen Formen

damit ausgeschlossen und unsichtbar wurden. Da Ottos Vergleich maßgeblich daran beteiligt war, „östliche Mystik“ über Sankaras streng non-dualen Vedanta zu definieren, kommt Ottos Werk eine Schlüsselrolle auch in der allgemeinen Definition der Mystik in der Moderne zu, die Monismus ins Zentrum stellte (so auch der anderen ganz andere Ansatz von Mauthner, dessen *Gottlose Mystik* praktisch zeitgleich mit Ottos *West-Östlicher Mystik* erschien). Ihr Hauptinteresse liegt auf folgender Problemstellung:

Die Charakterisierung der östlichen Religionen als besonders mystisch war keineswegs nur positiv, sondern auch negativ belegt und (beides) führte zu Verzerrungen, problematischen Wertungen, Missdeutungen und Verkürzungen. Umreißen Sie die besondere Problematik, die die Einschätzung der Mystik als irrational und mehr dem Gefühl als dem Verstand zugänglich dabei spielte. Setzen Sie den Schwerpunkt auf die Generierung von Dichtotomien und Bildern des „Anderen“, die sowohl mit der Einschätzung der Mystik als Antithese zu Rationalität und Philosophie einher gingen, als auch mit dem Vergleich westlicher und östlicher Mystik beim Religionsphänomenologen Rudolf Otto. Beachten sie die Verquickung mit bestimmten Interessen, Machtdiskursen und politischen Implikationen. – Hierzu gehört auch die eminente Rolle von Sankaras Vedanta im indischen Unabhängigkeitskampf und Vivekanandas radikale Umwertung der Stereotypen Ost und West.

Lit: Richard King, *Orientalism and Religion. Postcolonial Theory, India and 'The Mystic East'*, 1999, 24-34, 118-142 (insb. 24f, 28-34, 125-128, 135-142); A. Wilke, *Ein Sein-Ein Erkennen. Meister Eckharts Christologie und Sankaras Lehre vom Atman: Zur (Un-)Vergleichbarkeit zweier Einheitslehren*, 1995, 299-307 [Kurzübersicht zu Sankaras Advaita-Vedanta, ebd. 332-334]; hilfreich zu Otto auch: A. Wilke, „Keine Urmotive, nur Besonderungen: Rudolf Otto's West-Östliche Mystik,“ in: Zetischrift für Religions- und Geistesgeschichte, heft 1, 1997, 34-70.

Weiterführend:

N. Largier, „Meister Eckhart und der Osten“, in *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 34 (1987), 112; Wilhelm Halbfass, *Indien und Europa*, 1981, 122-155; Rudolf Otto, *Ost-Westliche Mystik*, 1926, erg. 1929; Hans Penner, „The Mystical Illusion“, in: S. Katz (Hg.), *Mysticism and Religious Traditions*, Oxford 1983, 89-116; Ninian Smart, „Interpretation and Mystical Experience“, in: *Religious Studies* 1.1, 75-87 (nachgedruckt in Woods, *Understanding Mysticism*, 1980, 78-91); N. Smart, „The Purification of Consciousness and the Negative Path“, in: S.T. Katz (Hg.), *Mysticism and Religious Traditions*, 1983, 117-29.

Siehe auch den neueren Vergleich von Eckhart mit dem Zenbuddhismus bei Ueda [Ottos und Uedas Vergleiche sind das Tagungsthema von M. von Brück]

2. Referat: R.C. Zaehners Entgegensetzung von mystischer (östlicher) und prophetischer (jüdisch-christlicher) Spiritualität und seine Kritik an „profaner Mystik“

Hinleitung und Aufgabe: Drei Jahrzehnte nach Otto (dessen *West-Östliche Mystik* etwa zu gleicher Zeit wie Mauthners *Gottlose Mystik* erschien) erschien R.C. Zaehners viel rezipiertes Werk *Mysticism: Sacred and Profane* (1957, dt. 1960). Das Werk schloss an Max Weber wie auch an Rudolf Otto an. Erarbeiten Sie, wie Zaehner die Mystik und den „mystischen Osten“ näher qualifiziert und dem jüdisch-christlichen „prophetischen“ Religionsonstypus entgegengesetzt. Vielleicht werden Ihnen dabei zwei Problematiken auffallen: zum einen die glaubensmäßige Voreingenommenheit des Jesuiten Zaehner, die sich in der Repräsentation östlicher wie profaner Mystik niederschlägt, zum anderen die bleibende Wichtigkeit des Vedanta (eines bestimmten Vedanta-Klischees) neben dem Buddhismus in der Stereotypisierung des „mystischen Ostens“ und die damit verbundenen Konnotationen (wie asozial und weltverneinend).

Ottos und Zaehners Definitionsmaut östlicher Mystik und der lebenspraktische Bezug östlicher Spiritualität in Konkurrenz zum einheimischen Christentum, der in den 1960er/70er Jahren einen Höhepunkt erreichte, lassen Peter Bergers *Zwang zur Häresie* (1980, engl. Original 1979) ablesen, das Berger mit sich am Schlusskapitel von Peter Bergers *Zwang zur Häresie* (1980, engl. Original 1979) ablesen, das Berger mit sich am Schlusskapitel von Peter Berger betitelt. Falls es Ihnen möglich ist, diese Quelle einzubeziehen, wären ein „Zwischen Jerusalem und Benares“ betitelt. Falls es Ihnen möglich ist, diese Quelle einzubeziehen, wären ein paar Stichworte dazu wünschenswert, wie auch zur neutraleren Sicht Bergers und seinen beachtenswerten Forderungen zum interreligiösen Dialog bzw. Streitgespräch.

Lit.: R.C. Zaehner, *Mystik religiös und profan. Eine Untersuchung über verschiedene Arten von außernaturlicher Erfahrung*, Stuttgart 1960 (engl. *Mysticism: Sacred and Profane*, Oxford 1957). Peter Berger, „Zwischen Jerusalem und Benares“, in: Ders., *Der Zwang zur Häresie. Religion in der pluralistischen Gesellschaft*, 1980, 171-203.

Weiterführend: Max Webers religionssoziologische Schriften und seine Thesen zu Mystik und Askese.

Ausgesparte Themen im Seminar, aber mögliche Themen für Hausarbeiten:

Wie bestimmten Troeltsch und Weber die Mystik (im Unterschied zu Otto)? Wie führten Heiler, Zähner und Berger Ottos Diskussion weiter fort? Zu welchen Schlüssen kommen Ueda und Izuzu in ihren Vergleichen von

östlicher und westlicher Mystik? Warum interessieren sich die Katholiken Henri L Saux und Lassalle so sehr für den Vedanta, respektive Zen-Buddhismus? Wie verstehen sie den interreligiösen Dialog und wie integrierten sie hinduistische und buddhistische Gedanken und Praktiken in ihre mystische Glaubenserneuerung? Inwiefern unterscheidet sich der zeitgenössische Neovedanta/Advaita der Satsang-Bewegung nicht nur vom Advaita-Vedanta Sankaras, sondern auch von Vivekanandas Vedanta?

28.11.13 TRANSKULTURALITÄT UND KONTEXTUALISMUS/KULTURRELATIVISMUS – ZUR MYSTIKKONTROVERSE DER 1970/80ER JAHRE

1. Referat (ggf. Gruppenarbeit): Universalität mystischer Erfahrung, „natürliche Mystik“ und Drogenkultur

Hinleitung/Aufgabe: Vermutlich nicht zuletzt ausgelöst durch die Gegenkultur des 1960/70er Jahre und ihrem Interesse an östlicher Spiritualität und Weltdeutung und der Induzierung von veränderten Bewusstseinszuständen und extraordären Erfahrungen durch die Einnahme von LSD entbrannte eine hitzige Mystikdebatte zwischen Universalisten/„Perennialisten“ und ihren Kritikern aus Kirche und Kulturanthropologie/-soziologie. Die Behauptung der Perennialisten, dass der Kern mystischen Erlebens transkulturell derselbe sei und sich unabhängig von Kontexten, Dogmen und Ritualen auf einen bestimmten Bewusstseinszustand und Erfahrungsgehalt beziehe (insb. die Selbstgegebenheit reinen Bewusstseins und Evidenzerfahrungen von Alleinheit), radikalierte sich im Kontext dieser Zeit. Mystik/mystische Erfahrung war eine natürliche, anthropologische Größe und prinzipiell jedem zu jeder Zeit unmittelbar zugänglich und sogar technisch, über Drogen, herstellbar. Streng wandte sich der in der letzten Sitzung behandelte Zaehler gegen diese Sicht. Weiterführend wäre von Interesse, warum der Indologe Frits Staal demgegenüber kein Problem sah und wie er argumentierte. Perennialismus wird man ihn nicht vorwerfen können, denn seine Argumentation beruhte auf historischen Daten aus dem alten Indien. In diesem Referat interessiert die perennialistische Sicht: Wie konzipiert Aldous Huxley (der schon in den 1950er Jahren mit LSD experimentierte) die Mystik als natürliche Gegebenheit und *philosophia perennis*? Charakterisieren sie auch kurz die Weiterführung in den 1960/70er Jahren und in der sich entwickelnden transpersonalen Psychologie. Beachten Sie, dass sich in diesem Diskurs Mystik mit Aufklärung, Rationalität und Wissenschaft verbindet.

Lit. Aldous Huxley, *Die Pforten der Wahrnehmung: Himmel und Hölle*, München 2008 (engl. *Doors of Perception* 1954); Karl Baier, *Meditation und Moderne*, 2. Band, Würzburg 2009, 912-919 („Psychedelische Kultur, Transpersonale Psychologie“ -> Baier ist Referent an der Tagung und spricht zu Psychedelik und Mystik); Torsten Brügge und Padma Wolff, „Aufklärung und Mystik. Der äußere und der innere Blick auf die Wirklichkeit“, in: *Religion und Wissenschaft*, www.connection.de, November./Dezember 11-12, 2012 [populärwissenschaftlich; aus der Therapie-/Esoterikszene]..

Weiterführend:

A. Huxley, *Eiland*, München 2008; Timothy Leary; A.J. Deikman, “Deautomatization and the Mystic Experience”, in: R. Wood, *Understanding Mysticism*, 1980, 240-260; Walter Stace, *Mysticism and Philosophy*, London 1960; Evelyn Underhill, *Mysticism*, 1911, Rept. New York 1961; Frits Staal, *Exploring Mysticism*, Middlesex 1975.

2. Referat: Eine universale Mystik und unmittelbare Erfahrung gibt es nicht

Aufgabe: Dieses Referat stellt die Gegenposition zu den Perennialisten dar. Benutzen Sie Hans Penners besonders scharfe Formulierung als Einstieg oder als Schlussstatement: Zustände reinen Bewusstseins gibt es nicht; mystische Erfahrungen sind immer sozial und sprachlich vermittelt; Mystik ist eine Illusion, eine unreale, falsche Kategorie. Benutzen Sie den englischen Originalwortlaut (siehe Lit.). Penners Artikel will die Position am Vedanta (sic!) nachweisen und stellt sich in die Tradition von Steven Katz, dessen *Mysticism and Philosophical Analysis*, 1978, erstmals Artikel versammelte, die die klassischen Mystikdefinitionen von Underhill, Stace, Otto und auch Zähner hinterfragten und ihre gemeinsame Annahme einer mystischen Essenz und universalen Gipfel-Erfahrung kritisierten. Ihr Referat ist der Folgepublikation von Katz gewidmet, die auch Penners Artikel enthält, und mit einem ausführlichen Grundsatzartikel von Katz beginnt. Umreißen Sie die Argumente und Thesen von Katz, dass es eine reine, kontextunabhängige Erfahrung nicht gebe und Mystik konservativ und traditionsbestätigend sei. Illustrieren Sie dies mit einigen Beispielen von Katz, etwa den jüdischen und christlichen Auslegungen des Hohelieds, die zu unterschiedlichen Erfahrungsmustern und Visionen führen(t).

Lit.: Steven Katz , „The ‚Conservative‘ Character, in: Ders. (Hg.), *Mysticism and Religious Traditions*, Oxford 1983, 3-60 (s. auch erste zwei Seiten Vorwort); Hans Penner, „The Mystical Illusion“, in: *ebd.*, 89 (ganzer Artikel 89-116).

Weiterführend:
Ganzes Buch Katz; sowie sein oben erwähntes früheres Werk.

Ausblick – Anregungen für Hausarbeiten:

Die Einsicht der grundlegenden Probleme im Mystikbegriff und in früheren Studien führte dazu, dass Mystik – einst zentrale Kategorie in den frühen, wissenschaftlichen Religionsdefinition so unterschiedlicher Autoren wie James, Otto, Weber, Troeltsch und Simmel – fortan kaum noch ein Thema in der deutschsprachigen Religionswissenschaft war. Typischerweise schlug der Religionswissenschaftler Christoph Uehlinger an einem Workshop anlässlich der Mystikausstellung im Zürcher Rietberg-Museum vor, den Begriff wissenschaftlich ganz fallen zu lassen. Diese Resistenz gilt allerdings nicht für andere Wissenschaften, etwa die Sufismusforschung. Die Philosophin Catherine Clément und der indische Psychoanalytiker Sudhir Kakar veröffentlichten das interessante Werk, *Der Heilige und die Verrückte. Religiöse Ekstase und psychische Grenzerfahrung*, 1992, in dem sie die These aufstellen, dass in der selben Zeitperiode des 19. Jahrhunderts ganz analoge visionäre, ekstatische mystische Erfahrungen den Inder Ramakrishna zum berühmten Heiligen machten, während eine unbekannte Französin im Irrenhaus landete. Die problematische Pathologisierung ekstatischer Mystik in früheren Studien wurde zunehmend erkannt und u.a. in Studien feministischer Theologie zu mittelalterlicher Frauenmystik korrigiert. Obzwar es stiller um die Mystikkontroverse geworden ist, ist die Debatte bis heute nicht beendet und wird weitergeführt. In der Folgezeit differenzierter, sensibler für sozio-kulturelle Kontexte, Milieus und Transmissionskanäle und mit neuen Argumenten angegangen, etwa vom Germanisten Langer. Auch die Kognitions- und Neurowissenschaft interessiert sich für das Thema – vgl. etwa Kelly Bulkeley, der Studien aufführt, die zeigen, dass unterschiedliche meditative Techniken und andere Stimuli zu neuen, aber entsprechend unterschiedlichen Geist- und Körperwahrnehmungen führen. Dennoch und zugleich deshalb: Man muss sich nicht mehr unbedingt den zum Schimpfwort gewordenen Titel „Perennialist“ gefallen lassen, wenn man auf transkulturell verbreitete strukturallye Muster aufmerksam macht. Der Zenbuddhismusforscher Steineck sieht Totalitätserfahrung als einen gemeinsamen Nenner. Insbesondere im populären Diskurs und gelebter Spiritualität blieb die Mystik ein „Dauerbrenner“ – dies reicht von ultraorthodoxer Frömmigkeit bis hin zu moderner individualisierter Religion und New-Age-Spiritualität. Mystik wird nun oft in die Kategorien Esoterik und Spiritualität gepackt. Neuerdings zeigen Tagungstitel, dass Mystik auch religionswissenschaftlich wieder aktuell geworden ist und das Thema sich mit neuen Fragestellungen verbindet. Die Münsteraner Tagung ist nicht die einzige, die diesen Weg beschreitet. Sie ist der Frage gewidmet, wie Mystik sich als universale, transkulturelle Kategorie konstituierte, wie der Begriff in andere Kulturen übersetzt wurde und dadurch selbst neue Bedeutungen und lebenspraktische Funktionen einnahm. Dabei zeigen die Abendprogramme, dass Mystik keineswegs nur mit inneren, unaussprechlichen Erfahrungen zu tun hat, sondern auch starke sinnlich-ästhetische Seiten umfasst. Auch der Workshop, der der Tagung vorausgeht, befasst sich mit ästhetischer Erfahrung.

**WORKSHOP
Mittwoch, 4.12.13, 18–21 Uhr, Hüfferstiftung, B 2.04,**

04.12.13 Niklaus Largier: MYSTIK, EMOTION UND ÄSTHETIK

Pflichtlektüre für alle (Kopivorlage im Seminar):

Niklaus Largier, „Mysticism, Modernity, and the Invention of Aesthetic Experience“, in: *Representations* 105,1, 2009, 37-60;
Niklaus Largier, „Inner Senses – Outer Senses. The Practice of Emotions in Medieval Mysticism“, in: *Codierungen von Emotionen im Mittelalter/ Emotions and Sensibilities in the Middle Ages*, hg. C.S. Jaeger und I. Kasten, Berlin/New York 2003, 3-15.

TAGUNG
Donnerstag bis Sonntag, 5.-8.12.13, Liudgerhaus, Festsaal, 2. Stock

05.-08.12.13 CONSTRUCTIONS OF MYSTICISM: INVENTIONS AND INTERACTIONS ACROSS THE BORDERS

(detaillierte Programmübersicht s. Homepage RelWiss)

12.12.13 Nachbesprechung und Diskussion der Tagung I: MYSTIK UND GENDER AM BEISPIEL DER MITTELALTERLICHEN FRAUENMYSTIK (zum Vortrag Saskia Wendel)

Übung (ggf. Gruppenarbeit): Knappe Zusammenfassung, Diskussion und ggf. Video-Vorführung des Vortrags von Saskia Wendel.

Ergänzende (Kurz-)Referate: (zu Vortrag und Sitzung vom 7.11.13):

Aufgabe: Fassen Sie Wendels Hauptargument(e) zusammen und ergänzen Sie sie mit weiterer Literatur zur mittelalterlichen „Frauenmystik“ und dem Aspekt der Genderperspektive. Sie können ggf. die Video-Aufzeichnung der Tagung, aber auch das Hörbuch von H.E. Keller, *Stimmen aus mittelalterlichen Frauenklöstern*, Berlin 2005, zur Erinnerung und Einstimmung verwenden.

Ihre Fragestellungen sind: Wie gerechtfertigt ist der Begriff „Frauenmystik“? Zeichnet sich diese Mystik durch geschlechtsspezifische Merkmale und Qualitäten aus? Nimmt Mystik bei den Frauen eine andere Funktion als bei den Männern ein? Oder wird nur von Frauenmystik gesprochen, weil es Frauen sind? Gibt es überhaupt eine homogene mittelalterliche Frauenmystik?

Neben einer allgemeinen Übersicht über die mittelalterliche Frauenmystik und ihren Exponentinnen können Sie das Thema anhand spezifischer Beispiele darstellen, etwa den „Offenbarungen“ und Passionsleiden der Magaretha Ebner (13. Jh.), der Rolle ihres Beichtvaters und ihrem Fokus auf das Jesuskind, oder der (erotischen Liebes-)Mystik der Mechthild von Magdeburg („Fließendes Licht“), oder der spekulativen Mystik von Margarete Porete („Spiegel der einfachen Seelen“), die aufgrund ihrer kühnen Aussagen im Jahr 1310 in Paris verbrannt wurde (wo Eckhart ein Jahr später an der Universität lehrte). Siehe dazu die Literaturangaben im Anhang des Seminarplans.

Frauenmystik und Genderperspektive: T. Heimerl, *Frauenmystik – Männermystik? Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung von Gottes- und Menschenbild bei Meister Eckhart, Heinrich Seuse, Marguerite Porete und Mechthild von Magdeburg*, Münster 2002; – Ergänzend: Peter Dinzelbacher, „Europäische Frauenmystik des Mittelalters. Ein Überblick“ (Einleitung) + „Kleiner Exkurs zur feministischen Diskussion“ (Schluss), in: P. Dinzelbacher und D.R. Bauer, *Frauenmystik im Mittelalter*, Ostfildern 1985, S. 11-23, 391-393; Peter Dinzelbacher und D.R. Bauer, *Frauenmystik im Mittelalter*, Paderborn 1993; U. Gause, „Mystik/Frauenmystik“, in: Metzler Lexikon: Gender Studies – Geschlechterforschung, hg. Renate Kroll, Stuttgart 2002, 285.

Weiterführend: Saskia Wendel, *Christliche Mystik. Eine Einführung*, Kevelaer 2004.

Weiterführend zur mittelalterlichen Frauenmystik: s. Anhang

19.12.13 Kein Seminar

Weihnachtsferien

Die Tagungsnachbereitungen im neuen Jahr können freier gestaltet werden. Die Präsentationen umfassen eine möglichst knappe Zusammenfassung der Hauptargumente eines Vortrags vor oder nach der Video-Vorführung (die auch nur auszugsweise verwendet oder sogar fehlen kann), sowie Ergänzungen in Form von Kurzvorträgen. Die folgenden THEMENANGABEN sind als VORSCHLÄGE zu betrachten. In der letzten Sitzung besteht darüber hinaus die Möglichkeit, selbstständig ein Thema zu erarbeiten und zu präsentieren.

**09.01.14 Nachbesprechung und Diskussion der Tagung II: ELIADES
MYSTIKVERSTÄNDNIS (zu den Vorträgen von Liviu Bordas und Asaad Kattan)**

Übung: Kurze Zusammenfassung, Diskussion und ggf. Vorführung von 1-2 Vorträgen der Tagung.

Ergänzende(s) Kurzreferat(e):

Aufgabe: Bereiten Sie sich mit einer Publikation des Referenten oder zur Thematik vor, z.B. zu Liviu Bordas und seiner Präsentation zu Eliade. Besprechen Sie Eliade im weiteren sozio-religiösen und politischen Kontext seiner Zeit und beachten Sie den rumänischen Diskurs zu Mystik und orthodoxem Christentum (in Ergänzung zum Vortrag Asaad Kattan):

Lit.: Liviu Bordas, "The Secret of Dr. Eliade", in: *The International Eliade*, ed. B. Rennie, New York 2007, 101-130; Natale Spineto, "Mircea Eliade and 'Traditional Thought'", in: *The International Eliade*, 131-147.

Zu Bordas und Kattan:

Wilhelm Danca, "The Origin of the Concept of *Mysticism* in the Thought of Mircea Eliade", in: *The International Eliade*, 209-225.

16.01.14 Nachbesprechung und Diskussion der Tagung III: SUFISMUS UND WESTLICHE REZEPTION – NEOSUFISMUS/ WESTLICHER SUFISMUS/ TRADITIONALISMUS (zum Vortrag v. Mark Sedgwick)

Übung: Kurze Zusammenfassung, Vorführung und Diskussion von 1-2 Vorträgen der Tagung.

Ergänzende(s) Kurzreferat(e):

Aufgabe: Bereiten Sie sich mit einer Publikation des Referenten oder zur Thematik vor, z.B. zu Mark Sedgwick und dem Sufismus im Westen. Zu den Fragestellungen gehören:
Was ist Neo-Sufismus und Traditionalismus/ Universalismus? Wer sind die Träger? – Ist es eine rein „westliche Erfindung“? Wo liegen die Unterschiede zum „ursprünglichen“, gelebten Sufismus in den Heimatländern? – und wie wird dort der Sufismus in der Moderne betrachtet? Wie zeigen sich die Unterschiede von westlichem und einheimischen Sufismus konkret an religiösen Festen und wie wird die Diskrepanz überwunden? Beachten Sie auch die Überschneidungen mit dem Thema Eliade – Stichwort: „Traditionalismus“ (bedeutet hier nicht traditionell gelebte Frömmigkeit, sondern die Statuierung einer *philosophia perennis*).

Lit: Mark Sedgwick, „Western Sufism and Traditionalism“, www.traditionalists.org/write/WSuf.htm; M. Sedgwick, *Against the Modern World: Traditionalism and the Secret Intellectual History of the Twentieth Century*, New York 2004.

Samueli Schielke, „Hegemonic Encounters: Criticism of Saints-Day Festivals and the Formation of Modern Islam in Late 19th and 20th Century Egypt“, in: *Welt des islam* 47 (2007), 319-355.

Jan Scholz und Mark Stille, „The Open Ritual: Indeterminacy in a Modern Sufi Ceremony“, Manuscript 23 Seiten (AW um Kopie bitten).

Weiterführend:

Die Publikationen von Henri Corbin, Louis Massignon, Evola und René Guenon.

23.01.14 Kein Seminar (Wilke an einer Konferenz in Amsterdam)

30.01.14 Nachbesprechung und Diskussion der Tagung IV: JÜDISCHE MYSTIK (zu den Vorträgen v. Martini, Kocku von Stuckrad und ggf. Christoph Aufarth)

Alternative:

MYSTIK, MAGIE UND ESOTERIK (weiterführend zu den Vorträgen von Liviu Bordas, Kocku v. Stuckrad und unmittelbarer zu Richard King)

Übung: Zusammenfassung, Vorführung und Diskussion von 1-3 Vorträgen der Tagung. Falls Sie sich auf 3 Vorträge beziehen, entfallen die Kurzreferate. Sie sollten sich aber gleichwohl zu den Themen und Referenten näher kundig machen, um einen Wissensvorsprung in der Diskussion zu haben.

Relevant sind z.B. folgende Titel:

P. Sloterdijk, *Mystische Zeugnisse aller Zeiten und Völker, gesammelt von Martin Buber*, 1994.
 Kocku von Stuckrad, *Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens*, München 2004 (s. insb. Kap. Kabbala und von Stuckrads theoretischer Ansatz zu Diskursen, Diskursfeldern und –topoi).
 Elizabeth De Micahelis, *A History of Modern Yoga: Patanjali and Western Esotericism*, 2004.

Weiterführend:

Gershon Scholem, *Jüdische Mystik*, Bubers Studien zum Chassidismus; Moshe Idels Studien zur Kabbala; aber auch Jakob Böhme zu christlicher Theosophie und Kabbala.

Neben anderen Möglichkeiten der Tagungsaufbereitung ist auch ein Thema/Themen nach freier Wahl möglich (dafür bitte nur die letzte Januarsitzung benutzen):

Ein paar Empfehlungen/Vorschläge:

Zum Vortrag Ramelli: Vertiefung Neuplatonismus und Pseudo-Dionysius;
 Zum Vortrag Kreh: Aufarbeitung der Mystiktheorien von Troeltsch und Weber;
 Zum Vortrag von Brück (komparatistische Mystikforschung bei Otto und Ueda):

- Christian Steineck, *Grundstrukturen mystischen Denkens*, Würzburg 2000 [zu Zenbuddhismus und Mystik als Totalitätserfahrung; wissenschaftliche Wiederaufnahme des Arguments universale Mystik];

Weiterführend:

Der „Klassiker“ D. Suzuki, *Die große Befreiung. Einführung in den Zen-Buddhismus* (viele Auflagen, z.B. 3.Aufl. Konstanz 1947; neueste Frankfurt 2005); und die zeitgenössische Debatte zum Zen (auch hier wichtig: Universalismus vs. Kulturrelativismus): Steven Heine, *Zen Skin, Zen Marrow: Will the real Zen Buddhism please stand up?*, Oxford 2008.

- Katharina Ceming, *Einheit im Nichts. Die mystische Theologie des Christentums, des Hinduismus und Buddhismus im Vergleich*, Augsburg 2004.
- Ramakrishna Puligandla, *Wissenschaft, Philosophie und Religion. Die Suche nach einer Einheits-Vision* [engl. Original: *Science, Philosophy and Religion: The Quest for a unitary Vision*], Gesellschaft für transkulturelles Verstehen, www.getrav.de

Möglich ist auch ein anderes religionshistorisches Beispiel, etwa aus der europäischen Mystik:

z.B. Hildegard von Bingen (Prophetin oder Mystikerin? mit Hildegard-Musik und Hildegards visionären Bildern), Angelus Silesius (mit Musikbeispielen seiner geistlichen Lieder); Theresa von Avila und Johannis vom Kreuz (ein weiteres Beispiel einer mystischen Männer-Frauen-Freundschaft – interessant zu Theresa die allg. Mystiktheorie von J.B. Hollenbeck, *Mysticism, Experience, Response, and Empowerment*, 1996); Bruder Klaus – asketischer Mystiker und Schweizer Nationalheld (mit Bildern zu Visionen und berühmtem Meditationsbild; einige Unterlagen bei AW), u.a.

Möglich ist auch ein anderer systematischer Zugriff als die besprochenen:

z.B. William B. Parsons, *The Enigma of the Oceanic Feeling. Revisioning the Psychoanalytic Theory of mysticism*, New York 1999;
 oder das vieldiskutierte rezente Buch von Ann Taves zu religiöser Erfahrung, das über die Mystik hinaus geht und „Sakralität“ durch „Besonderheit“ (*specialness*) ersetzt und damit ermöglicht, säkulare Mystik besser einzufassen und wissenschaftlich zu erfassen und das Problem der unscharfen und kulturell und historisch sich verändernden Grenzen von profan und sakral zu vermeiden:
 Ann Taves, *Religious experience reconsidered. A building-block approach to the study of religion and other special things*, E-Book Princeton University 2009.

06.02.2014 Kein Seminar (Beginn Prüfungen)

ANHANG:**Mittelalterliche Frauenmystik (weiterführende Literatur zum 07.11.13 od. 30.01.14):**Allgemein:

Caroline Bynum Walker, Religiöse Frauen im Spätmittelalter, in: J. Raitt (Hg.), Geschichte der christlichen Spiritualität, Bd.2, Würzbrg 1995, 136-153; P. Dinzelbacher und Dieter R. Bauer (Hg.), *Religiöse Frauenbewegung und mystische Frömmigkeit im Mittelalter*, Köln 1988; Jeffrey E. Hambruger, „Am Anfang war das Bild: Kunst und Frauenspiritualität im Spätmittelalter“, in: F. Eisermann u.a. (Hgg.), *Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter*, Leiden 2004, 1-33; Ursula Peters, *Religiöse Erfahrung als literarisches Faktum. Zur Vorgeschichte und Genese frauenmystischer Texte des 13. und 14. Jahrhunderts*, Tübingen 1988; Barbara Newman, *Die visionären Texte und visuellen Welten religiöser Frauen*, in: Jutta Frings (Hg.), Krone und Schleier: Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Ausstellungskatalog, München 2005, 105-117; Eva Schirmer, *Mystik und Minne: Frauen im Mittelalter*, Berlin 1991.

Speziell/Einzelstudien:

Margarete Ebner: Manfred Weitlauff, „Margarete Ebner“, in: *Verfasserlexikon*, Bd. 2, 303-306; S. Bürkle, „Die Offenbarungen der Margareta Ebner: Rhetorik der Weiblichkeit und der autobiographische Pakt“, in: D. Bischoff und M. Wagner-Egelhaaf (Hg.), *Weibliche Rede – Rhetorik der Weiblichkeit. Studien zum Verhältnis von Rhetorik und Geschlechterdifferenz*, Freiburg 2003, 79-102; Anette Kuhn, „’Dein redender Mund macht mich sprachlos‘. Heinrich von Nördlingen und die Mystikerin Margarete Ebner“, in: G. Signori, *Meine in Gott geliebte Freundin*, Bielefeld 1998, 101-109; Philipp Strauch, *Margarete Ebner und Heinrich von Nördlingen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mystik*, Nachdruck der Ausg. 1882, Amsterdam 1966.
Vgl. auch die MA-Arbeit: Hannah Bock, „...und liez mich küzzen in sin offen herez.“ Die „Offenbarungen der Margaretha Ebner als Argument für ‚Frauenmystik‘?“, MA-Arbeit 2011 an der Kath.-Theol. Fakultät, Arbeitsstelle Feminst. Theologie u. Genderforschung, MA of Education.

Mechthild von Magdeburg: Mechthild von Magdeburg, *Das fließende Licht der Gottheit*, hg. H. Neumann und G. Vollmann-Profe, Zürich 1990; Margot Schmidt, „Elemente der Schau bei Mechthild von Magdeburg und Mechthild von Hackeborn. Zur Bedeutung der geistlichen Sinne“, in: P. Dinzelbacher und D.R. Bauer (Hg.), *Frauenmystik im Mittelalter*, Ostfildern 1985, 123-151; Klaus Grubmüller, „Sprechen und Schreiben: Das Beispiel Mechthild von Magdeburg“, in: J. Janota (Hg.), *Festschrift Walter Haug und Burkhardt Wachinger*, Bd. 1, Tübingen 1992, 335-349.

Marguerite von Porète: Margarete Porete, *Der Spiegel der einfachen Seelen. Wege der Frauenmystik*, Zürich/München 1987; Franz-Josef Schweitzer, „Von Marguerite von Porète († 1310) bis Mme Guyon († 1717): Frauenmystik im Konflikt mit der Kirche“, in: P. Dinzelbacher und D.R. Bauer (Hg.), *Frauenmystik im Mittelalter*, Ostfildern 1985, 256-274; siehe auch die einschlägigen Studien von K. Ruh (in der Bibliographie von Schweitzer) und neuere Bearbeitungen von Person und Werk Margarete Porettes und – allgemeiner – der Beginnenfrömmigkeit und kirchlichen Reaktion.